



Hintergrundinformationen

## Sanierung und Umbau des Parlamentsgebäudes

**Die Gesamtanierung des Parlamentsgebäudes ist vollendet: termingerecht und im Rahmen der bewilligten Kosten. Damit hat die Schweiz wieder ein würdiges «Bundeshaus» – zeitgemäss und dennoch voller Geschichte.**

### Gesamtplan Bundesmeile

Der im Volksmund schlicht «Bundeshaus» genannte Komplex ist das Resultat jahrzehntelanger Bautätigkeit. Zunächst war in den Jahren 1852 bis 1857 das «Bundes-Rathshaus» entstanden, das erste Parlamentsgebäude des Bundes. Es bildet heute den Westflügel des Komplexes. 1888 – 1892 wurde ihm das weitgehend symmetrisch angeordnete Bundeshaus Ost zur Seite gestellt. Erst 1902 kam das Parlamentsgebäude mit seinen markanten Kuppeldächern dazu. Der Ostschweizer Architekt Hans Wilhelm Auer (1847 – 1906) verwendete Baumaterialien aus allen Landesteilen der Schweiz und schuf einen an den Tempeln der klassischen Antike orientierten, würdigen und symbolträchtigen Bau.

Die so entstandene Bundesmeile wurde nun erstmals als Gesamtheit in den Blick genommen: Dank dem 2003 vom Parlament bewilligten Konzept «Neubelegung Parlamentsgebäude und Bundeshäuser» konnte sie architektonisch geklärt, entflochten und aufgewertet werden. Das federführende Bundesamt für Bauten und Logistik BBL ist dabei von West nach Ost vorgegangen: Die Arbeiten haben beim Bernerhof begonnen, darauf folgten das Bundeshaus West und das Medienhaus, danach das Parlamentsgebäude. Bis 2012 wird nun noch der Ostflügel an der Reihe sein.

Dieser grosszügige, einem langfristigen und nachhaltigen Denken verpflichtete Plan orientiert sich gestalterisch an den Baumeistern des vorletzten Jahrhunderts. Er setzt sich zum Ziel, den Eindruck einer Einheit, welche alle bisherigen Architekten zu wahren wussten, zu erhalten.

### Das Parlamentsgebäude

In den über hundert Jahren seiner Verwendung ist der zentrale Bau der Bundeshäuser zahlreichen Veränderungen unterworfen worden. Meist standen dabei kurzfristige Lösungen für anstehende Probleme im Vordergrund. Mit den Jahrzehnten ist ein Flickwerk entstanden. Ziel der Arbeit, welche das BBL in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege der Stadt Bern in Angriff nahm, war es, ursprüngliche Zustände wieder herzustellen, den Charakter des Gebäudes frei zu legen und seine Schönheit

und Würde zur Geltung zu bringen. Ein gewichtiger erster Schritt bestand darin, überflüssig Hinzugekommenes abzubauen. Riesige Mengen an Bauschutt wurden aus dem Gebäude geschafft; die so entstandene Schuttmenge entspricht dem Baumaterial von 40 Einfamilienhäusern. Es lohnte sich: Ursprüngliche Farben, originale Tapeten und Täferungen konnten wieder ans Licht geholt und neu inszeniert werden. Dazu gehören viele reichhaltige Details im Innern, aber auch eine Reihe von markanten Aspekten am Äusseren des Gebäudes; so zum Beispiel die weithin sichtbaren Gold-Verzierungen auf den Kuppeldächern, für die 49'935 Blatt Gold mit einem Gesamtgewicht von 769 Gramm verarbeitet wurden.

### **Eine Gratwanderung**

Bei der Planung und Realisation des Umbaus galt es die richtige Balance zwischen den Bedürfnissen eines modernen Parlamentsbetriebs und denkmalpflegerischen Aspekten zu finden. Zu ersterem gehören technische Anforderungen, etwa bei den Erfordernissen, welche moderne Kommunikationstechnologien mit sich bringen, bei der Haustechnik, die hoffnungslos veraltet war, oder bei der Anforderung, das Haus vollständig rollstuhlgängig zu gestalten. Hinzu kamen räumliche Herausforderungen: Es sollten neu für sämtliche Fraktionen genügend Räume mit moderner Infrastruktur zur Verfügung gestellt, zusätzliche Sitzungszimmer und Arbeitsplätze eingerichtet sowie Lifte eingebaut werden; und keineswegs zuletzt sollte endlich ein würdiger Besuchereingang geschaffen werden.

Auf der anderen Seite stand die denkmalpflegerische Pflicht, das Gebäude als gewachsenes Gesamtkunstwerk von grosser historischer Bedeutung zu betrachten und eine Verantwortung für Geschichte wahrzunehmen, wertvolles Kulturgut zu erhalten. Es galt aber auch, das Gebäude in seiner Entwicklung zu verstehen und diese sichtbar zu erhalten sowie Neues zu integrieren, ohne das Gesamtbild zu beeinträchtigen. Und so finden sich heute beispielsweise moderne Glaslifte, eingebettet in Sandsteinkonstruktionen der vorletzten Jahrhundertwende.

### **Zeitgemässe Arbeitsinfrastruktur**

Mit der offiziellen Übergabe steht das Parlamentsgebäude seinen Benutzerinnen und Benutzern wieder vollumfänglich zur Verfügung. Die Angehörigen des Parlaments verfügen nun über ein modernes Arbeitsumfeld, das einen zeitgemässen Betrieb ermöglicht. Zudem wird Energie effizienter genutzt, Sicherheitsaspekte von Brandschutz über Zutrittskontrolle bis Erdbebensicherheit sind markant verbessert worden, alle Fraktionen verfügen über angemessene Sitzungszimmer, die Kuppelhalle wirkt heller, strahlender, die Pulte im Nationalratssaal sind mit Internetzugang ausgerüstet und dem Parlament steht eine moderne Konferenztechnik zur Verfügung. Für die Bevölkerung gibt es neu einen Eingang, der die Besucherinnen und Besucher würdig willkommen heisst. Von der Südseite her betritt man den Bau und gelangt unter dem Nationalratssaal hindurch über zwei neu gebaute Treppen in die Kuppelhalle.

## Ein Bijou

Ein einzelner Raum sei stellvertretend für die gesamten Arbeiten besonders hervor-gehoben: die Cafeteria im Zeitungszimmer des ersten Stockwerks. Dieser Raum wurde bereits 1938 zu einem nach seinem Initianten Henry Vallotton benannten Café umgebaut. In den darauf folgenden Jahren wurde eine Decke eingehängt und die Wände weiss gestrichen. So wurde das Zimmer zu einem Fremdkörper. Nun ist der ursprüngliche, teilweise nur von Fotografien her bekannte Zustand wieder hergestellt worden. Der Raum hat eine Höhe von 5.7 Metern und erstrahlt in einem kräftigen Rot. Während der Renovierungsarbeiten waren nämlich Reste einer Tapete mit Jugendstilmotiven gefunden worden, die in sorgfältigster Handarbeit nachproduziert werden konnte. Mit einem passenden Täfer, dem schwarz lackierten Tresen sowie neuzeitlichem Mobiliar ist die Cafeteria zu einem eigentlichen Bijou geworden.

## Facts & Figures zum Umbau

Bauherrschaft:	Bundesamt für Bauten und Logistik BBL; Hanspeter Winkler, Abteilungsleiter Projektmanagement und Marius Perler, Projektleiter
Benutzer:	Schweizerische Bundesversammlung, vertreten durch Ständerat Rolf Büttiker, Delegierter der Verwaltungsdelegation Parlamentsdienste, vertreten durch den stellvertretenden Generalsekretär der schweizerischen Bundesversammlung, Hanspeter Gerschwiler
Generalplaner:	Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern

Projektstart	2005
Baubeginn	2006
Fertigstellung	November 2008

## Kosten

Die Gesamtkosten für die mit verschiedenen Umnutzungen verbundene Sanierung des Parlamentsgebäudes belaufen sich einschliesslich der Teuerung auf 103 Millionen Franken. Der im Sommer 2005 gesprochene Kredit betrug 83 Millionen. Das Budget wurde eingehalten. Der in der Baubotschaft 2007 genehmigte Zusatzkredit von 13 Millionen Franken ergab sich aus zusätzlichen Bedürfnissen und berechtigten Anforderungen, die erst während des Umbaus geltend gemacht worden waren. Dazu gehörten etwa ein grösserer Lagerraum im Keller, höhere Nationalratspulte, Laptop-Anschlüsse und die Verbesserung der Akustik im Nationalratssaal. Den höheren Kosten entsprechen also auch nützliche Mehrleistungen.